

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 89.

Hirschberg, Sonntag, den 17. April 1887.

8. Jahrg.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Herbert Bismarck. — Im Laufe des heutigen Vormittags ließ der Monarch vom Grafen Perponcher und demnachst vom General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen Hochberg, sich Vorträge halten, empfing auch den Vice-Ober-Schloßhauptmann, ehemaligen Hofmarschall des Prinzen Carl von Preußen, Grafen Dönhoff und den Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel und ertheilte alsdann dem Oberst von Steininger, Militärbevollmächtigten bei der hiesigen Votenschaft Oesterreich-Ungarn, die nachgesuchte Audienz. — Mittags nahm der Kaiser persönliche Meldungen entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinet's v. Wilmowski.

* Reichstag und Abgeordnetenhaus nehmen ihre Sitzungen am 19. April wieder auf. Auf der Tagesordnung des Reichstags steht der Bericht betreffs der Gründe, welche die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Stettin und Offenbach notwendig gemacht haben, und ein Antrag des Socialdemokraten Singer wegen nochmaliger Vorlegung der Rechenschaftsberichte über den kleinen Belagerungszustand in Berlin, Hamburg, Altona und Frankfurt a. M. — Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht eine größere Reihe von Petitionen.

* Das Herrenhaus wird, wie jetzt festgestellt ist, am 27. April seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Seitens des Präsidenten sind die Vorsitzenden der Commissionen ersucht worden, bis dahin für die Erledigung der den Commissionen zur Berathung überwiesenen Vorlagen Sorge zu tragen.

* Der Czar hat sich entschlossen, dem Minister

des Auswärtigen, von Giers, eine besondere Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. Dieselbe wird der „Pol. Corr.“ zufolge in der Verleihung des Großkreuzes des Bladimirordens und in einem gleichzeitigen Handschreiben bestehen, in welchem der Kaiser seine Zustimmung zu der von Giers befolgten Politik ausdrückt und dieselbe als mit seinen Absichten und Gefühlen übereinstimmend bezeichnet.

* Der Mörder des Kaufmann's Kreiß ist gestern Morgen ermittelt und verhaftet worden. Es ist dies der 26 jährige Buchhalter Herrmann Günzel aus Linden (Kreis Glogau), welcher im Januar und Februar v. J. bei Kreiß in Stellung war und gegenwärtig ohne Beschäftigung ist. Günzel leugnet zwar noch die Ausführung der That, es ist indeß ein so erdrückendes Belastungsmaterial gegen ihn gesammelt worden, daß an seiner Schuld nicht zu zweifeln ist.

* Die neue Branntweinsteuervorlage wird von vielen nationalliberalen Blättern mit unerbittlicher Sympathie begrüßt. So schreibt z. B. der „Hann. Courier“: „Der Reichstag wird voraussichtlich alsbald nach seiner Wiedereröffnung im Besitze der Branntweinsteuervorlage sein, und es ist bei dem guten Willen und der raschen Geschäftsbehandlung der neuen Mehrheit anzunehmen, daß die Verkündung, nachdem einmal die Grundlage einer solchen gewonnen sein wird, bald zum Abschluß kommt.“

* Die Branntweinsteuerinteressenten beriethen im weiteren Verlauf ihrer Versammlung, über die wir gestern berichteten, die Form der Besteuerung des Branntweins, gelangten aber bis jetzt nur zu einem negativen Resultate. Die Versammlung erklärte sich nämlich entschieden gegen die Form der Besteuerung, wie sie in dem Prinzipalentwurfe eines Gesetzes vom 16. Mai v. J. dem Reichstage vorgeschlagen worden ist, d. h. gegen die Erhebung der Steuer an den Schank-

stätten. Im Uebrigen wurde die Niederlegung eines aus 6 Spiritusfabrikanten, 6 Händlern und 6 Destillateuren bestehenden Ausschusses beschlossen, welcher die Form der Besteuerung weiter berathen und das Resultat dieser Berathung einer ad hoc zu berufenen Versammlung unterbreiten soll.

* Den gestern mitgetheilten Vorfall aus Rölln, dessen Beschreibung der „Frlst. Btg.“ entnommen war, stellt die „Rölln. Btg.“ in folgender Weise dar: Zwei in die Büchsenmacherei des Deutzer Bataillons commandirte Pioniere hatten sich mit von dort ohne Erlaubniß entnommenen Büchsen auf den Wall begeben, um Ragen zu schießen. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich hierbei die Büchse des einen und der Schuß ging dem am Boden liegenden andern Pionier quer durch den Kopf, wodurch sofort der Tod eintrat. In der Verzweiflung hierüber legte der erstere nun Hand an sich selbst; die durch den Schuß entstandene Gesichtswunde ist zwar entsetzlich, aber nicht tödtlich.

* Die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, daß die deutsche Heeresverwaltung das Geheimniß und die Construction eines lenkbaren Luftballons, von der vierfachen Geschwindigkeit eines Courrierzuges, für den Preis von einer Million Mark und unter Zusage der Zahlung der Zinsen dieser Million für eine Reihe von Jahren an den Erfinder, von einem rheinischen Ingenieur erworben habe, bestätigt sich in keinem Punkte.

Nordhausen, 14. April. Heute Morgen waren nach einem gestern vorausgegangenen Gewitter die Gaineiten und die Ränder des Südharzes wieder mit Schnee bedeckt. Das Wetter ist anhaltend rau und kalt und die Vegetation in diesem Jahre noch zurück wie sonst selten. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in Laßfelde bei Osterode in ein Gehöft und äscherte es ein; auch der Kirchthum zu Bodensfelde wurde

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.
Von Maximilian Schmidt.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Anderseits lebte er sich wieder in die Verwirklichung seines Wunsches der Art hinein, daß er gar nichts anderes mehr denken konnte, als daß Emma das ihm vom Schicksal bestimmte Wesen sei, und er träumte von goldener Zukunft. Daß dieser Traum sich wirklich erfülle, und um überhaupt für die glückliche Lösung so vieler und gewichtiger Ereignisse der letzten Tage zu danken, unternahm heute der junge Mann seinen Gang zum berühmten Wallfahrtskirchlein, das man schon Erinnerung aus seiner Jugendzeit heiligte.

Als er jetzt am Ziele seiner Wanderung angelangt war, umspannte sein Blick vor allem das wunderbare Panorama, die gezackte Alpenkette, die in mannigfaltigen Formen voll Größe und Majestät vom Wahmann bis zum Hochvogel den Süden umgrenzt, und die im Westen, Norden und Osten sich eröffnende, unermessliche Aussicht in die Ebene und das Hügelland, in welcher an vierhundert Ortschaften, unzählige, silberglänzende Flüsse und Bäche und viele gleich Edelsteinen leuchtende Seen in grüner Umrahmung sich dem entzückten Auge darbieten. Dazu der helle, warme Sonnenschein, die glänzende Luft und die prächtigen, weißen Wolkengebilde im blauen Himmelsäther. Solch ein Anblick begeistert jedes Menschenherz, keiner kann sich des feierlichen Einbrudes erwehren, schweigend staunt jeder diese Herrlichkeit an. Woher sollten auch dem Menschen die richtigen Worte kommen, wenn die Natur in stummer und doch so überwältigender Weise redet!

Die Glocken läuteten jetzt zum Hochamte zusammen und bald rauschten die Töne der Orgel durch das Gotteshaus und hallten weit hinaus auf den von Menschen erfüllten Platz vor demselben. Bergfahrer aller Confessionen wohnten andächtig dem Gottesdienste und der Predigt des würdigen Pfarrers bei, der mit talkvoller Mächtigkeit auf sein Publikum die Allgegenwart Gottes kundthete. Jeder fühlte die wichtigen Worte in seinem Herzen, die er ausrief:

„Schaut um euch von dieser hehren Höhe, schaut sie an die Herrlichkeit der Welt und schaut in euch, in euer eigenes Herz. Wer hat wohl den Muth, dann auszusprechen und zu denken: es giebt keinen Gott — der Zufall hat's gemacht. Gott aber ist die reine Liebe, die haltet fest in euren Herzen und der Segen des Himmels wird bei euch sein.“

Vielleicht, wenn Martin Meyer diese Worte vernommen, hätte auch er einen Einblick in die Häßlichkeit seines Herzens gethan, aber das eben ist ja die Strafe jener Berruchten, daß ihnen ein solcher Himmelsstroph versagt und ihr Herz todt bleibt jeder wärmeren Regung.

Laurenz ließ nach Schluß der Predigt seinen Blick in der Kirche umherschweifen, da — er täuschte sich nicht, sah er Emmas blaue Augen auf sich gerichtet. Die Tante stand neben ihr.

Ein flüchtiger Gruß und ein eben solcher Dank wurden gewechselt. Beide errötheten, beide hatten in diesem Augenblick wohl nur den einen Gedanken, es sei der Lohn für ihr Gelübniß, daß sie sich hier trafen, und sie unterließen es nicht, der Himmlischen dafür zu danken.

Noch bevor der Gottesdienst zu Ende, eilte Laurenz zum Wirth, ließ sich ein Tischchen im Freien reserviren und bestellte das Mittagmahl. Er vergaß dabei auch nicht, für Sali, Sepp und das kranke Mädchen zu sorgen. Für diese und ihre Mutter wählte er auf acht Tage ein hübsches Zimmer aus, damit sie sich in der reinen Bergluft und bei guter Ernährung erholen, und so eine Besserung ihrer Gesundheit erlangen könne. Dann erwartete er die aus der Kirche kommenden Damen.

Ein Blick in Emmas Auge gab ihm Muth; er führte die Damen aus dem Gedränge nach einem ruhigen Plätzchen.

„Sie haben sich doch nicht etwa hierher verlobt?“ fragte die Frau von Welling lächelnd.

„Ich kann nicht Nein sagen,“ antwortete Laurenz, „und wenn es Sie interessirt, so sage ich Ihnen die Ursache ganz offen. Hier heroben geht Mund und Herz auf.“

„Bitte, sagen Sie es!“ entgegnete Emma erröthend; „Nur unter vier Augen,“ sagte Laurenz. Dann nahm er das Fräulein bei der Hand und führte es einige Schritte von der Tante weg, welche das Paar mit freudigem Vorgesühl betrachtete.

„Fräulein,“ begann Laurenz, „ich habe mich hierher verlobt, auf daß ich in Ihnen eine Frau finde, die mit mir nach Amerika geht.“

Emma sah in die ehrlichen Augen des vor ihr stehenden jungen Mannes, die mit dem Ausdruck inniger Liebe auf ihr ruhten und sagte dann:

„Auch ich will offen gegen Sie sein. Ich habe mich hierher verlobt, auf daß nun Ihre Wahl auf mich fallen möchte. Ich folge Ihnen, wohin es auch immer ist.“

vom Blitz getroffen und entzündet, die drei Glocken sind bei dem Brande geschmolzen.

Aus dem Großherzogthum Hessen. In einem Dorfe unseres Vändchens, Ober-Wörten unweit Steßen, liegt eine Frau krank darnieder, die schon seit zwanzig Wochen und mehr nicht das geringste gegessen noch getrunken hat. Schon mehrmals hatte sie solche Zustände, die einige Wochen andauerten; aber noch nie so lange als diesmal. Einige Lebenszeichen giebt die Frau hie und da, sonst liegt sie da wie todt.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der zweite Ball im Stadthause am Ostermontag endete erst spät am Morgen. Die Gesellschaft, etwa 10 000, andere sagen 15 000 Personen, war sehr gemischt. Alle waren, nach der „B. Z.“, angeheitert, viele sogar betrunken. Es wurden getrunken: 50 000 Glas Bier, 2500 Flaschen Champagner, 500 Flaschen Bordeaux, 4—5000 Glas Punsch u. s. w. Wie man sieht, ist das Bier schnell an die erste Stelle gerückt. Geessen wurden 4500 belegte Bröckchen, dazu ungezählte Massen Kuchen, Backwerk und Bisquits jeder Gattung. Die Kosten dürften den Voranschlag von 100 000 Frs. um ein Bedeutendes übersteigen. Früher haben die Mitglieder und Anhänger des Gemeinderaths große sittliche Entrüstung bekundet ob der verschwenderischen Feste, welche Hauptmann im Stadthause auf Kosten der „armen Steuerzahler“ veranstaltete. Und jetzt? Nun freilich, für den 8. Mai stehen die Neuwahlen bevor, und da heißt es, die Wähler bei guter Laune zu halten.

Italien.

* Es ist wahrscheinlich, daß das Ministerium der Kammer eine Erhöhung des Getreidezolls von Fr. 1,60 auf 3 vorschlagen wird. Veranlassung dazu bildet der Umstand, daß die im vergangenen Jahre beschlossene Herabsetzung der Grundsteuer in Folge der Mehrausgaben für die Truppen in Massauah undurchführbar erscheint, wofür die Regierung den Grundbesitzern eine Entschädigung bieten möchte. — Was sagen die Deutschen Freisinnigen zu diesem „Geschenk für die „Furchenscheiter“ aus den Taschen der Steuerzahler“?

Amerika.

* Johann Most ist nach zehnmönatlicher Haft wegen „guter Führung“ mit zwei Monaten Straferlaß aus der Anstalt auf Blackwells Island entlassen worden. Die Anarchisten bereiten ihm große Ovationen und er verspricht, unentwegt im alten Stil fortzufahren zu wollen.

Afrika.

Kapstadt. Das zu Ehren des 90-jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm in Kapstadt begangene Kaiserfest wurde am Montag Abend mit einem Gottesdienste eröffnet. Der Geistliche gedachte in seiner Predigt besonders des seltenen Ereignisses. Am Dienstag Morgen landete eine große Abtheilung von deutschen Marinetruppen vom deutschen Geschwader, an welche Admiral Knorr nach abgemessener Parade eine Anrede hielt. Ein kräftig angestimmtes Hurrah bildete das Zeichen für die Kriegsschiffe, die Salutschüsse abzufeuern, welche von der britischen

Batterie erwidert wurden. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade der deutschen Marinetruppen bei. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz des deutschen Generalconsuls die officielle Feier statt, bei der die Officiere des Geschwaders und eine ungeheure Menge deutscher Einwohner anwesend waren. Die Begeisterung war groß. Am Abend wurde ein Banket abgehalten, welchem ein großes Gartenfest folgte. Die Stadt war reich besaggt, eine Menge Deutsche der Umgegend waren dahingekrömt und in der Kapstadt herrschte eine hohe festliche Stimmung.

Geschichtliche Erinnerungen.

17. April 1711 Kaiser Josef I. — 1873 ein Edict der Regierung von Japan befiehlt den Eingeborenen, Brot statt Reis zu essen.
18. April 1506 Papst Julius II. legt den Grundstein zur Peterskirche in Rom. — 1797 Schlacht bei Neuwied. — 1859 Oesterreichs Ultimatum an Sardinien. — 1871 Köchlin, ausgezeichnete Industrieller †.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, den 15. April.

* In der gestrigen Sitzung des Conservativen Bürger-Vereins lagen nicht weniger als 16 Fragen vor, von denen jedoch nur folgende von allgemeinerem Interesse waren. Eine derselben betraf die angeblich mangelnde Ventilation in den Klassenzimmern der Mittelschule. Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß es kaum eine Schule in Preußen geben dürfte, welche so hohe und deshalb gesunde Klassenzimmer besitzt, als gerade das hiesige Mittelschulgebäude. Im Sommer würde durch das Öffnen der Fenster genügend für frische Luft gesorgt und im Winter lasse sich durch zeitweiliges Öffnen der Oefenthüren eine recht gute Ventilation herstellen, so daß Klagen in dieser Hinsicht müßig seien. — Eine andere Frage lautete: „Ist die Wasserfrage in Hirschberg als abgethan anzusehen“, und wurde dahin beantwortet, daß in der Sitzung der Stadtverordneten am 17. December v. J. der von 12 Stadtverordneten eingebrachte Antrag auf Prüfung der Quellwasserleitungen bezw. auf Annahme einer technischen Kraft zu diesem Zwecke einer (aus den Herren Bauinspector Jungfer, Hauptmann Conrad, Dr. Sachs, Bormann, Walter, Schwahn und Milchner bestehenden Commission) überwiesen sei, daß aber über die Thätigkeit derselben, da deren Sitzungen nicht öffentlich abgehalten würden, bisher nichts verlautet wäre. Jedenfalls könne man bei der großen Wichtigkeit der Sache nicht annehmen, daß sie abgethan sei. — Ferner kam auch der Umstand zur Sprache, daß sowohl der Tafelaussatz für das Officiercorps der 19er Füsilier, als auch die neuen Straßenschilder ohne vorherige Anfrage bei hiesigen Geschäftsleuten von auswärtigen Firmen bezogen worden seien. Die Verwunderung hierüber war um so größer, als der „Vote“ sich s. Bt. (Nr. 291 de 1886) sehr darüber entrüstet hatte, daß so viele Conservative ihren Bedarf an Kleidungsstücken, Wein, Wäsche, Cigarren und vielen anderen Dingen angeblich auswärtig deckten, worin die

zunehmende Zahl der Concurse begründet sei, während sich jetzt herausgestellt habe, daß gerade liberalerseits in dieser Weise verfahren werde. Der Conservative Bürger-Verein sprach sich in Beantwortung dieser Frage einstimmig dahin aus, daß es im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden unerläßlich sei, bei allen Anschaffungen ausschließlich hiesige Geschäftsleute zu berücksichtigen, die, was sie nicht selbst vorrätig hätten oder fertigen könnten, in jeder Beziehung zweckentsprechend besorgen würden.

* Vom Jentlow'schen Neubau an der Ecke der Ziegel- und Wilhelmstraße ist eine Steintarre, auf welcher sich der Name „Jte“ befinden soll, gestohlen worden. — Als gefunden wurde im Polizeibureau eine Pferdebedecke angemeldet.

Freiburg, 15. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Salzbrunn am Dienstag, den 12. April, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr. Zwei vor einem mit Dünger beladenen Wagen gespannte Pferde scheuten, wie der „Vote“ mittheilt, vor einem Möbelwagen und gingen durch, die von spielenden Kindern belebte Straße hinauf. Um Unglück zu verhüten, fiel ein Arbeiter aus Gottesberg, welcher mit seinem Bruder in Sorgau Arbeit suchen wollte, den Pferden in die Fügel, wurde aber zu Boden gerissen, ein Stück fortgeschleift und dann ging das hintere Rad in der Richtung von der Leber bis zur linken Schulter über ihn hinweg. Der zufällig in der Nähe befindliche Wachmeister sorgte dafür, daß der Verletzte bei miltbthätigen Leuten ein vorläufiges Unterkommen fand und ein Arzt herzukam. Doch kaum 10 Minuten nach Erscheinen des letzteren starb der Verunglückte, welcher eine Frau und eine Tochter hinterließ.

Liegnitz, 15. April. Eine junge Dame bückte sich nach einem heruntergefallenen Gegenstande, wobei eine Stahlchiene ihres Corsetts zerbrach und ihr in's Fleisch drang. Da die Verletzung unerheblich schien, so wurde anfänglich nicht darauf geachtet, nach wenigen Stunden jedoch stellte sich eine Geschwulst ein, welche so rapide zunahm, daß man ärztliche Hilfe rufen mußte. Hierdurch wurde zwar die weitere Gefahr beseitigt, jedoch dürfte die Wiederherstellung der Dame noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Friedeberg a. O., 16. April. Am letzten Mittwoch Nachmittag wurde Herr Babearzt Dr. Adam mit seinen Kindern in einem Miethwagen auf hiesiger Chaussee beim Versuch des Ueberholens eines andern Gefährtes derartig heftig umgeworfen, daß der Wagen mit den Rädern nach oben zu liegen kam und das Pferd mit Deichsel und Waage abging. Glücklicherweise sind, wie der „Vote a. d. O.“ erfährt, die Insassen ohne erhebliche Verletzungen mit dem gewaltigen Schrecken davongekommen.

Reiße, 15. April. Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern über Reiße und Umgegend.

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39,50, pro Juni-Juli 40,00, pro August-September 41,00. — Roggen pro April-Mai 123,00, Mai-Juni 124,00, September-October 132,00 — Weizen pro April-Mai 44,00, Mai-Juni 44,00, Zimt: Unsatzlos.

Laurenz ergriff beide Hände des hoch erglühenden Mädchens und rief:

„Emma, dieses Glück kann ich kaum fassen! Sie vertrauen mir wirklich?“

„Ich vertraue auf Ihre Herz, das ich kennen gelernt, und auf Ihre ehrlichen Augen.“

„Und meiner Liebe, nicht wahr?“

„Gewiß. Auch mein Herz gehört Ihnen.“

Laurenz war von diesen Worten so sehr berauscht, daß er, auf alles vergessend, das Mädchen an seine Brust zog und ihr einen feurigen Kuß auf die schönen Lippen drückte.

„Aber was thun Sie denn?“ rief erschrocken die herbeileidende Tante.

„Wir folgen dem Herrn Pfarrer,“ erwiderte Laurenz launig, „wir halten die reine Liebe fest. Emma und ich haben uns soeben verlobt. Frau Tante — Ihren Segen!“

„Ah!“ rief die Tante, „unser Gelöbniß ist sehr rasch belohnt worden. Nehmt meinen Segen, meinen Glückwunsch!“

Thränen der Freude verhinderten sie, mehr zu sprechen. Ihr innigster Wunsch war erfüllt, Emma war glücklich.

Nun ward das Mittagmahl eingenommen. Das erste Glas Wein ward auf „Du“ und „Du“ getrunken; es war Weiden die schönste Stunde ihres Lebens.

In ihrem Glücke aber vergaßen sie nicht, sich nach dem kranken Salerl umzusehen; sie trafen sie mit freudestrahlenden Augen. Sie fühlte sich zum ersten Male wieder glücklich und Mutter und Tochter dankten gerührt dem edelmüthigen Manne.

Der Filzlersepp erhob zwar Einspruch gegen den achtägigen Aufenthalt, indem er meinte:

„Ich hon's aber dengerst g'lobt, daß i's Dirndl wieder hoamfahr.“

„Der Rücktransport ist meine Sache,“ sagte Laurenz; „auf dem Schubkarren erfolgt er aber keinesfalls.“

„O, in acht Tag kann i' hoam lausa,“ versicherte Salerl. „D' Wuatta Gottes hilft mir iach scho“ weiter furt. „I verhoff' fest, daß i' wieder g'sund werd.“

„Das wünsche ich Dir auch,“ sagte Laurenz, sich von den Leuten verabschiedend und dem Wirth noch den nöthigen Auftrag ertheilend.

Laurenz besuchte dann mit den Damen noch das Observatorium des Pfarrers und mittelst des ausgezeichneten Tubus drangen sie ein in die Welt der Alpen und sahen über die Ebene hinweg die Höhenzüge der rauhen Alp, die Kuppen des Fichtelgebirges und die blaue Kette des Bayern- und Böhmerwaldes. Im heiteren Sonnenschein lachten Städte und Flecken, aus dem frischen Grün winkten freundliche Dörfer und über die Tannenwipfel schauten Schlösser und Kirchen zahllos, wie die Sterne des Himmels. Wie war die Welt so schön!

Wie schön erschien sie besonders heute den Glücklichen!

Nachdem der Abstieg vom Berge erfolgt, ließ Laurenz seinen Einspänner nach Hohenberg zurückfahren. Er selbst begleitete die Damen mit dem Bahnzug über Tübing nach Seeshaupt.

„Und ist's kein Traum?“ fragte der Glückliche beim Abschiede. „Du gehörst mir? Du gehst mit mir?“

Und Emma erwiderte, indem sie den geliebten Mann mit beiden Armen umschlang:

„Ich gehe mit Dir, ich bin Dein, heute und alle Zeit, so lange die Sonne über uns aufgeht.“

Wenige Wochen später fand die Trauung beim Standesamte in Arnried statt und ward Hochzeit gefeiert auf Hohenberg. Die alte Pollingsriederin war wieder eine vermögliche Frau geworden und so sehr es sie auch schmerzte, ihren Sohn wieder scheiden sehen zu müssen, so gab sie sich doch darein, da es ihm ja neuen, sicheren Gewinn brachte und er versprach, nach drei Jahren für immer in die Heimath zurückzulehren. Sie hoffte, diese Rückkehr noch zu erleben.

Salerl, deren Gesundheit sich in der That gekräftigt, ward ihr von Laurenz als Pflegerin beigegeben und der Hohenberger wollte über die alte Frau wachen und für sie sorgen, als wenn sie seine eigene Mutter wäre.

Von Thränen und Glückwünschen der Zurückbleibenden begleitet, trennte sich das junge Ehepaar. Glücklich war ihre Fahrt, segenvoll ihr Aufenthalt im fernen Lande. Und als sie nach drei Jahren wieder heimkehrten und die Zurückgelassenen frisch und gesund antrafen, bedurfte es keiner Frage nach ihrem Glücke. Es strahlte aus ihren Augen und wurde bestätigt von einem zweijährigen, rothwangigen Knaben, dem kleinen Laurenz.

Auch Hanni, die Schwarzbäuerin, sah als das Weib des wackeren Beri wieder bessere Tage. Der Filzlersepp war brav geworden und Salerl gesund und schön. Ihr Bräutigam, ein braver Bauernbursche, stand bereits in Sicht.

Martin Meyer hatte sein Schicksal erreicht. Er fiel der Gerechtigkeit in die Hand, ward eingekerkert und starb in Gram und Verzweiflung, denn er hatte kein Herz.

Das empfindende Herz aber ist der Gott in uns, der uns stark erhält in allen Lebenslagen durch die unendliche Allmacht der Liebe.

In unfer Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 503 eingetragenen Firma „B. Zimmermann“ Folgendes eingetragen worden: 1181

„Die Firma ist erloschen.“ Hirschberg, den 13. April 1887. Königlich-Ämtergericht IV. Meine Wohnung befindet sich von heute ab 1180 Langstraße 20, 2 Tr. Herm. Schnelle, Graveur.



Schmiedeeiserne Garten-Möbel, Gartenzelle, Drahtlauben, Pavillons, Schlingpflanzen-Schirme, Zeltbänke, Zelt-Schirme, Gartenzäune, verzinktes Drahtgeflecht, Blumen-tische und -Ständer, Luftdruckfontainen, Stageren, Gandelaber, Blumensprizen, Gartenwalzen, 1178 Hand-Rasen-Mähmaschinen, sämtl. Gartenmesser, Scheren, Rechen, Spaten, Grabeisen etc. etc. empfehlen Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Bekanntmachung. Gemeinsame Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg. Ordentliche General-Versammlung Dienstag, den 26. April 1887, Nachmittags 1 Uhr, im großen Sitzungssaale des Kreishauses in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 58, wozu die stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmit-glieder hiermit eingeladen werden. 1164 Tages-Ordnung. 1. Mittheilungen. 2. Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung pro 1886. 3. Beschlußnahme über etwaige Anträge pp., welche von Mitgliedern der Generalversammlung angebracht werden. Hirschberg, den 14. April 1887. Der Kassen-Vorstand. C. Anjorge.

Billigste und beste Bezugsquelle für Corsets bei 1171 F. A. Dost, Schildauerstr. 23.

Marienburg-er Geld-Lotterie. Ziehung 26. bis 28. April 1887. Hauptgewinne: 90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w. bares Geld. 1133 Ganze Original-Loose à 3/4 Mk. Halbe Antheil-Loose à Mk. 1,70. Viertel-Antheil-Loose à Mk. 1,00- verkauft und versendet Robert Weidner, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

Wer ein wirklich gutes Glas Bier trinken will, der bemühe sich zu heute Sonntag in's Hobe Rad. Landhaus. Sonntag den 17. d.: Gebratene Blut- und Leberwurst mit Sauer Kohl (Haus-schlachten). 1173 Thiel. Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt: Schweinhaus, Geschichte der Burg-rüne gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

Hohes Rad. Sonntag von früh an: 1175 Anstich von dem berühmten Haasebock, wozu ergebenst einladet der Besitzer. z. h. Qu. 1182 M. 18. IV. h. S. B. W. III. Cv. Männer- u. Jünger-Verein. (Cv. Gesellenverein). 1183 Sonntag Ab. 8 Uhr im „goldenen Schwert“ Vortrag des Herrn Gymn.-Lehrer Dr. Schöls „Die Gletscher“. — Gäste willkommen.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk. Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Ver-sicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein. Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt. Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich Oscar Riha in Hirschbach, J. Schnorr in Hirschdorf, Oscar Speck in Landeshut, Franz Bittner in Liebau, R. Luchs in Schönau a. Ragb., sowie die General-Agentur Kletke & Dreist in Breslau, Gartenstraße 43a.

Männer-Turnverein. Heute, Sonntag den 17. April: Feier des Stiftungsfestes. Schauturnen in der Turnhalle, Nachmittags 4—6 Uhr. — Abends Punkt 8 Uhr großer gefelliger Abend im Concerthause. Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. Eintrittskarten zum Schauturnen (frei), sowie Programme zum gefelligen Abend sind gegen Vorzeigung der Mitglieds-karte bei Herrn Zelder zu entnehmen. Für den gefelligen Abend haben Mitglieder und je eine Dame freien Eintritt; für weitere Angehörige beträgt der Eintrittspreis pro Person 30 Pf. Der Turnrath.

4500 Mk. u. 9000 Mk. a. 1. Hypothek u. d. Hälfte d. Taxe gef. Offert. u. Chiffre S 80 d. Bl. erb. Zwei kleinere möblierte Zimmer per halb und ein größeres mit Cabinet und Büchereigelasch per 1. Mai zu vermieten (schönste Aussicht). 1174 Hohes Rad. Möbl. Zimmer mit Cabinet zu verm. Bergstr. 4. Meinem Lehrplan angehörende Gegenstände des kunstgewerblichen Zeichnens und der weiblichen Hand- und Kunstarbeit habe ich in meiner Anstalt, Wilhelmstraße 14, parterre links, vom 19. bis 21. d. Mts zur Ansicht ausgelegt. Die-selben können in der Zeit von 9—12 und 2 bis 4 Uhr besichtigt werden, wozu ich ergebenst einlade. M. Klose, 1169 Zeichen- und Handarbeitslehrerin. Zurückgekehrt. 1166 Dr. Schaefer, Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke, Breslau, Freiburgerstraße 9II.

Refyur-Anstalt der Hirsch-Apothek, Bahnhofstr. 17, empfiehlt täglich frischen Refyur, sowie auch Refyur-Knollen zur Selbstbereitung des Refyurs. 1096 Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg. Seit vielen Jahren durch Tausende von Attesten und Dankausagen anerkannt. Von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten geprüft und von Autoritäten als das beste, der Gesundheit dienliche Mittel bestätigt, wird allen Lungenschwindsüchtigen, Brust- und Halsleidenden, Husten-, Nerven-, Leber- und Nierenleidenden, überhaupt allen Siechen, als das sicherste und unfehlbarste Hausmittel empfohlen. 3501 Nur echt mit obiger Schutzmarke! zu haben nebst Gebrauchs-Anweisung à Flasche 3,50, 1,75 und 1 Mark. In Hirschberg bei Victor Müller. In Schönau a. d. Ragbach bei Apotheker A. Beyer. In Salzbrenn bei Victor Müller. In Lahn bei C. A. Friebe. In Liebau bei Joseph Walter.

Meteorologisches. 16. April, Vorm. 9 Uhr. Barometer 733 mm (gestern 730). Luftwärme 0°R. Niedrigste Nachttemperatur -3/4°R. F. Hapel, Schildauerstraße 7. Verbeßerte Theerseife (ohne den lästigen Theegeruch), mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten em-pfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf.; Theerschwefelseife, ver-einigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pf., bei Herrn Victor Müller, vormals Menzel in Hirschberg.

Zücht. Steinzecker erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei Berger, Steinsechmeister. 1153 1887er Mineralbrunnen, frische Füllungen der gangbarsten natür-lichen Brunnen sind eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen 1095 Hirsch-Apothek, Bahnhofstr. 17.

Berliner Börse vom 15. April 1887. Table with columns for Selbsten und Banknoten, Deutsche Hypotheken-Certifikate, Deutsche Fonds und Staatspapiere, Bank-Actien, and Industrie-Actien. Includes various financial instruments and their prices.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. Schles.,

Schützenstraße und Promenaden-Ecke.

Sonntag den 17. April treffen große Sendungen persönlich gewählter

**Damen-Visit-Umhänge, Promenaden-Mäntel,
Regen-Havelocks, Dollmans, Regen-Paletots, Jaquetts,
halb und ganz anliegend, Spitzen-Umhänge, Fichus und Kragen,
Mädchen- und Kinder-Paletots und Jaquetts,
Tricot-Tailen, Sonnenschirme etc. ein.**

Durch unsere unübertroffene Auswahl und enorm billigen Preise haben wir in Confection in dieser Saison einen Umsatz erzielt, wie nie zuvor, wenn auch die große Auswahl und billigen Preise eine große Rolle spielen, dürfte auch viel dazu beitragen, daß wir jede Pièce in unserem Atelier auf Wunsch beliebig verändern oder bei weniger guten Figuren sofort gutstehend machen, wodurch jeder Käufer unsere Lokalitäten befriedigt verläßt. Ferner empfehlen wir:

Classisch schöne Seidenstoffe,

schwarze Cachemirs und schwarze Nouveautéstoffe, reinwollene Spitzenstoffe, 105 cm breit, Mtr. von 1 Mt. 80 Pf. an, reinseidene Spitzenstoffe, 130 cm breit, Mtr. 9 Mt., ausgeperlte Spitzenstoffe, Mtr. 11 bis 15 Mt.

Zu reinwollenen und halbwollenen

Damen-Kleiderstoffen

offeriren wir unseren geehrten Kunden eine Auswahl von dem einfachsten bis zum hochfeinsten Genres, wie sie wohl in Provinzialstädten unerreicht dasteht.

Die großen Neuheiten in

Wasch-Kleiderstoffen

sind nunmehr sämtlich eingetroffen, darin haben wir eine so großartige effectvolle Auswahl, daß wir glauben, wir haben uns selbst übertroffen.

Zu den meisten Dessins sind eigene Pariser Modebilder vorhanden, welche in keinem Journal zu finden sind und bemerken hierbei, daß wir für die wollenen Kleiderstoffe ebenfalls eigene Modebilder vorlegen; Schaufenster Nr. 4 nach dem katholischen Ring ist von jetzt abwechselnd mit Waschstoff-Neuheiten decorirt.

Proben aller Waarengattungen nach Auswärts bereitwilligst. Bei Confection bitten wir uns das Maas anzugeben und den ungefähren Preis zu bestimmen, machen indeß darauf aufmerksam, daß wir bei dem jetzigen großen Verkehr nur an bekannte Kunden — welche uns nicht persönlich besuchen können — Auswahlsendungen machen.

Adolf Staeckel & Co.

Bei der beginnenden Bau-Saison

empfehle ich mich zur

Übernahme sämtl. Tischler-Arbeiten

bei Neubauten und größeren Reparaturen. — Ferner zur Anfertigung von Parquet-Fußböden, Holzdecken, Wandverkleidungen

in jeder Holzart.

Im Besitze eines großen Lagers trockener Hölzer, tüchtiger Arbeitskräfte und einer sehr großen Werkstätte bin ich in der Lage, jede mir übertragene Arbeit schnell und sauber auszuführen, und ersuche daher die geehrten Herrschaften, sowie die Herren Baumeister, auch von Auswärts, mich recht oft mit Aufträgen zu beehren; sämtliche Arbeiten werden auf's Billigste berechnet und leiste für jede von mir gelieferte Arbeit 2-3 Jahre Garantie.

Um gütige Aufträge bittet ganz ergebenst

Achtungsvoll

Wilhelm Rudolph, Tischlermeister,

Hirschberg, Schmiedebergerstr. 2a,
Schragüber der Riesenkassanie.

Streichfertige Oelfarben

für den Selbstgebrauch, Lacke, Firniß, Broncen, Pinjel etc. etc. in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die Droger- u. Farbenhdlg.

**Victor Müller, Hirschberg,
am Burghurm.**

1177

Stroh-Hüte

für Damen und Mädchen in reicher Auswahl,

**Spitzen-Hüte,
Blumen, Federn, Bänder, Spitzen,
Perlen und Agraßen,
Müschchen, Paspeln und Jabots**

empfehle zu äußerst billigen Preisen

F. A. Dost, Schildauerstraße 23.

Strohhüte werden zum Annähen, Waschen und Färben angenommen.

Bei vorkommenden Todesfällen

empfehle

fertige Särge

in Metall, Eisen und Zichte

**W. Rudolph,
Schmiedebergerstr. 2a.**

Ein

1168

verb. Pferdeknecht
und

ein Lohngärtner
finden bei hohem Lohn Stellung auf

Dom. Pomnik.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 17. April 1887.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. April.

*† Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde in Vertretung des Vorstehers, Herrn Rechtsanwalt Felscher, von Herrn Spediteur Walter geleitet. Anwesend waren 25 Stadtverordnete, sowie Herr Bürgermeister Bassenge und die Herren Stadträte Linke, Schneider und Schlarbaum.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Hanne eine Interpellation an den Magistrat angemeldet, welche am Schluß der öffentlichen Sitzung besprochen werden solle; nach dem sollte eine Privatbesprechung über eine städtische Angelegenheit stattfinden. Nachdem drei Gesuche um Schulgeldfreiheit genehmigt worden, nimmt die Versammlung Kenntniß von einer Mittheilung des Magistrats, nach welcher das Officiercorps des Füsilier-Bataillons dem Magistrat für den ihm verehrten Tafelaufschuß durch eine Deputation seinen Dank abstaten ließ; ebenso hat auch das Commando des Jäger-Bataillons dem Magistrat seinen Dank für die herzliche Bewillkommung schriftlich ausgesprochen. Ferner hat der Herr Oberlieutenant v. Müller Herrn Rechtsanwalt Felscher in dessen Eigenschaft als Stadtverordneten-Vorsitzer seinen Besuch gemacht und ein Ständchen bringen lassen, welche Lebenswürdigkeit dieser durch einen Gegenbesuch erwidert hat. Sodann gelangte die sehr erfreuliche Mittheilung zur Kenntniß der Versammlung, daß der Herr Regierungs-Präsident den Herrn Bürgermeister mittelst Privatbriefens benachrichtigt hat, daß er sich persönlich für Verwendung einer Unterzählung aus Staatsmitteln zu den projectirten Flußcorrecturen verwendet habe und sich auch behufs Erlangung einer Subvention aus Provinzialfonds bei dem Landeshauptmann der Provinz Schlesien verwenden werde. Die Beschwerde der Interessenten der Hellerstraße betr. die Beseitigung des Seltens rein ist seitens der Königl. Regierung abschlägig beschieden worden, da die pecuniäre Lage der Stadt es nicht gestattet und zudem eine vollständige Canalisation der Stadt bevorstehe. Endlich ertheilt die Königl. Regierung ihre Genehmigung zur Verwendung von 4200 Mark zur Regulirung der Auengasse und von 22 000 Mark zur Herstellung der dringendsten Flußcorrecturen.

Der Anstellung des Schuhmachermeisters Finger als Thurm- und des August Fichtner als Nachtwächter stimmt die Versammlung zu.

Die Amtsperiode des Herrn Stadtbaurath Möslin war am 9. d. Mts. abgelaufen und die Stelle deshalb vom Magistrat ausgeschrieben worden. Hierauf sind nicht weniger als 54 Bewerbungen eingegangen, darunter 13 von Königl. Regierungs-Baumeistern. Zur Vorprüfung dieser Anstellungs-Gesuche und zur Auswahl der für die engere Wahl geeigneten Bewerber wird eine aus den Herren Rechtsanwalt Felscher, Bau-Inspecteur Jungfer, Hauptmann Conrad, Hanne, Altmann, Habermann und Walter bestehende Commission gewählt. Die übrigen Mitglieder sollen den Sitzungen dieser Commission beiwohnen dürfen.

Zu Ansjage-Commissarien für die zwölf Stadtbezirke werden gewählt: für den 1. Färbermeister Rudolph, 2. Schuhmachermeister Maiwald, 3. Kupferschmiedemeister Herrmann, 4. Ackerbesitzer Würfel, 5. Kaufmann Zimansky, 6. Schlossermeister Jädel jr., 7. Spitzfabrikant Meßner, 8. Gasthofbesitzer Bock, 9. Restaurateur Nitsche, 10. Schmiedemeister Uhlisch jr., 11. Böttchermeister Bierdich, und für den 12. Gastwirth Schröter.

Nach dem vom Magistrat eingegangenen Antrag und dem beigefügten Kostenschätzungen sind zur Ergänzung an Kasernen-Utensilien, als Wäschestände, Strohsäcke, eiserne Bettstellen, Lampen etc., sowie zur Einrichtung einer Leutenantswohnung 3500 Mk. erforderlich, welche nach eingehender Motivirung des Antrages durch Herrn Regierungsbauführer Beckers, in welcher derselbe hervorhob, daß nach den kriegsministeriellen Bestimmungen das Bataillon jederzeit in der Lage sein müsse, einen Wäschewechsel vorzunehmen, daß die bisherigen beiden Leutenantswohnungen ganz unvorschriftsmäßig gewesen seien etc., bewilligt wurden. Die Lampen sollen direct beschafft, die übrigen Gegenstände öffentlich ausgeschrieben werden. Auf eine Anfrage des Herrn Bormann, wie lange die noch nicht in der Kaserne untergebrachten Mannschaften in Bürgerquartieren bleiben würden, antwortet der Herr Bürgermeister, daß dies noch unbestimmt sei.

Bezüglich der neuen Marktordnung habe der Bezirksauschuß zu Siegnitz den Magistrat aufgefordert,

diejenigen Bestimmungen, welche seiner Genehmigung unterliegen, von den übrigen Paragraphen getrennt einzureichen. Dieselben wurden verlesen und auf den Antrag des Magistrats genehmigt.

Die Interpellation des Herrn Hanne ging dahin, ob für die Ziegelstraße schon eine Baufluchtlinie festgestellt sei, bezw. ob sich die Erbauer von Häusern daselbst nach der Baufluchtlinie zu richten haben oder nicht. Herr Regierungsbauführer Beckers beantwortet die Interpellation dahin, daß für die Ziegelstraße eine Baufluchtlinie noch nicht bestimme, und deshalb Niemand verhindert werden könne, ein Haus so weit vor oder zurück zu bauen, wie er wolle.

K. Am 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr findet im großen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses eine Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg statt.

*† Die Baunehaftigkeit des April macht sich recht unangenehm bemerkbar. Das freundliche Wetter der Oftertage hat einer sehr merkwürdigen Abkühlung Platz gemacht, und gestern früh zeigte sich Alles wieder mit Schnee bedeckt. Gestern Abend schien es, als wolle es wieder schön werden, in der Nacht aber hat es stark gereift und heute Vormittag schneite es sogar in dicken Flocken, während dazu die Sonne schien. Interessant war es hierbei, die Schatten der Schneeflocken auf dem Tische zu beobachten, ein Schauspiel, welches sich nicht oft bietet.

* Wie man von vielen Orten hört, sind Staare und andere Vögel in den schlimmen Märztagen innerhalb ihrer Nistkästen erfroren oder verhungert. Die Ueberlebenden nehmen solche Nistkästen jetzt nicht an, es sei denn, daß man sie zuvor ausleert. Besitzer von Staarenhäuschen seien darauf aufmerksam gemacht.

*† Die Capelle unserer Jäger veranstaltet morgen (Sonntag) Abend in der Galerie zu Warmbrunn ein Concert (Streichmusik), dessen geschickt zusammengestelltes Programm außer verschiedenen, schon hier sehr beifällig aufgenommenen Pöden verschiedene Solostücke für Flöte, Clarinette und Pifton, für letzteres Instrument die reizende und brillante Fantasie „Im Rosenhau“ enthält. Der Besuch dieses Concerts ist sehr zu empfehlen.

* Das Hotel am Mittagstein, welches nach vollständiger Zeichnung der noch fehlenden 8000 Mk. erbaut werden soll, wird nicht direct an diesem Punkt, sondern etwa 500 Meter weiter ostwärts, dicht über den Teichen, seinen Platz finden, in dem Winkel, den der von der Schlingelbaude nach den Teichrändern führende Weg mit dem Kammwege bildet. Es soll bestehen aus einem in Stein ausgeführten Parterre, einem aus Fachwerk erbauten, zum Theil mit Holzverkleidung versehenen ersten Stock und einem Stiebelstockwerk. An das Hauptgebäude schließt sich ein kleiner Anbau für Stallung, Remisen etc. Das Hauptgebäude wendet seine Front nach dem Thale. Der mittlere Theil tritt etwas zurück und läßt so den Raum für eine Veranda in beiden Stockwerken, über welche das schützende Dach, aus Eisenblech bestehend, weit vorspringt. Die Breite des Hauses beträgt 21 Meter, die Tiefe 16 1/2 Meter. Das Parterre enthält nur Wirtschaftsräume, nach vorn drei große Gastzimmer, nach hinten Küche, Speisekammer, Wirths- und Führerstuben. Im ersten Stock befinden sich 12 Wohn- resp. Schlafzimmer mit 39 Betten und einem Matratzenlager. Auch im Dachraum werden noch eine Menge Schlafgelegheiten aufgestellt werden, so daß etwa 100 Menschen Aufnahme und Nachtquartier finden können. Alle Betten werden 2 Meter lang und 1 Meter breit sein. Eine Wasserleitung soll das Haus aufs reichlichste mit Wasser versorgen.

*† Mit ihrer Opposition gegen die Junungs-vorlage scheinen die Demokraten diesmal ganz allein zu stehen. Auch ultramontane Blätter, welche sonst mit den Freisinnigen durch Dick und Dünn gingen, sagen sich in dieser Frage von Eugen Richter los. So schreibt z. B. die „Reisser Zeitung“: „Bezeichnend für die Verblendung der Freisinnigen ist es, daß sie selbst über die geringfügige Vorlage in Betreff der Jauungen Beter und Nordio schreiben. Es geht doch nichts über einen Doctrinarismus, der nicht nur die Ruinirung eines der wichtigsten Stände, sondern auch den Ruin der eigenen Partei lieber duldet, als sich selbst zu corrigiren. Weshalb sind denn so viele Handwerker vom Freisinn bei den Wahlen abgefallen? Weil der Freisinn kein Herz für das da-

niederliegende Handwerk hat. Allerdings sagen die Freisinnigen den Handwerkern: die von euch geforderten Reformen helfen nichts und schaden nur. Aber die Annahme, am grünen Tisch besser zu wissen, was dem Handwerk frommt, empört die Handwerker erst recht. Die Niederlage des Freisinns zeigt das ja.“ — Die Handwerker der Kreise Hirschberg und Schönau, soweit sie am 21. Februar noch für Dr. Barth gestimmt haben, werden sich dies hoffentlich nicht umsonst gesagt sein lassen.

△ Warmbrunn, 15. April. Schön war das Ofterfest! — wenn auch etwas kühl — aber der Schluß der Ofterwoche scheint uns wieder handgreiflich machen zu wollen, daß wir uns noch im „wetterwendischen April“ befinden. Wir finden dies auch ganz in der Ordnung; denn Veränderlichkeit ist seit urdenklichen Zeiten dieses Monats unveräußerliches Privilegium. Aber wie wird es nun mit dem Witterungskalender der anderen Aprilhälfte stehen? Was wird aus den schönen Hoffnungen, die sich die Welt bereits auf Blähdunst, Sangeslust, Wald- und Wiesengrün gemacht? — Doch nicht etwa auf's Neue Hörnerschiffen-fahrten und Schneemänner? Denn wir haben hier noch an den winterlichen Talsackmännern noch genug und wollen — und hoffen darin im Einverständnis mit den hiesigen Herren Bäckermeistern zu sein! — lieber noch einen Nachtrag frischer Ofterluden zum Sonntage Quasimodogeniti in Aussicht stellen in der Hoffnung natürlich, daß dieser Sonntag auch der Welt ein so sonnenreiches Antlitz zeigt wie sein festlicher Vorgänger. Denn die wirksamste Reclame macht doch jezt für jeden Lebensgenuß im Freien allein das Wetter. Ein einziger anmuthiger, sonniger, Frühlingsdunst verbreitender Tag verleiht jezt jedem Zusammensein, jedem Concert, jeder Réunion seinen Hauptreiz und Glanzpunkt, während ihm sonst oft auch die schönste Reclame nicht mehr viel zu nützen im Stande ist, d. h. ein Ausflug in's Freie, eine Unterhaltung unter dem warmen blauen Frühlingshimmel bei freundlichem Sonnenschein läßt sich durch einen sonst noch so günstig hergestellten und vervollständigten Comfort nicht ersetzen. Uebrigens tritt auch jezt spätestens mit dem Sonntage Weber besserer Wetter ein, und das jeztige Intermezzo war hoffentlich nur eine ächte Apriltaune.

Friedeberg a. O., 14. April. In den Abendstunden des vergangenen Donnerstags wurden die Bewohner des Greiffenstein durch ein klägliches Geschrei, das gepenstlich von der Höhe des alten Schlosses herabdrönte, in Unruhe versetzt. Der allgemeine Schrecken löste sich aber bald in Wohlgefallen auf, als man bei näherer Untersuchung im äußeren Burghofe einen festen, im Eisen hängenden Steinmarder entdeckte. — Am Mittwoch Abend 1/10 Uhr brach in der ehemaligen gräflichen Oerföckerer, der Stelle Nr. 55 zu Ullersdorf, welche dem Holzhändler Karl Kumpart gehört, Feuer aus und vernichtete in kurzer Zeit das in gutem Bauzustande befindliche Wohnhaus, ohne daß es möglich gewesen wäre, nur alle nothdürftigsten Habseligkeiten der darin Wohnenden zu retten, wiewohl die herbeigerufene freiwillige Feuerwehr aus Flinsberg schnell am Platze war und unter vortrefflicher Führung in anerkennenswerthester Weise arbeitete. Trotz wiederholten Eindringens derselben gelang es nicht einmal, den Viehstand des Kumpart, bestehend in zwei Kühen, einer Kalbe, einer Ziege und einem Schwein, zu retten, so daß die Thiere in den Flammen umkommen mußten. Außer dem Besitzer trifft durch den Brand auch die Bewohner des Hauses, den Bendarm Gallert und den Sattlermeister Horn ein bedeutender Schaden. Auswärtige Spritzen waren so viele am Platze, daß nicht alle zusammen in Thätigkeit treten konnten, wenigstens waren hierdurch aber die gefährdeten Nachbar-Gebäude geschützt. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts zu ermitteln gewesen.

Lauban, 15. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Rechtsanwalt Vaskle aus Reitz mit sämmtlichen 30 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Lauban gewählt.

ra. Görlitz, 15. April. Nach langem hoffnungslosem Stiechthum starb heute früh hier selbst der Kaufmann Grosse, welcher im Herbst v. J. bei einer Gebirgsreise auf der Rücktour von der Schneelippe vom Schlage getroffen worden war und Genesung nicht mehr finden konnte. — Gestern wurden von der hiesigen Strafkammer zwei Socialdemokraten wegen Verbreitung verbotener Druckschriften — des in Zürich erschienenen „Socialdemocrat“ — zu 3 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

